

Deutsche Reichs-Zeitung.

Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn incl. Traglohn 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.); bei den deutschen Postämtern v. d. für Luxemburg 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).

Organ für das katholische deutsche Volk.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich, an den Wochentagen Abends, an Sonn- und Festtagen Morgens. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 15 Rpfr. (1/2 Sgr.).

Deutschland.

Berlin, 16. Dec. Im Anschluß an die Verathung des Landeshauptamts für Elsaß-Lothringen schreibt ein Correspondent der „Post. Ztg.“ aus Straßburg, für die wirklichen Interessenten von Elsaß-Lothringen habe in Berlin noch Niemand mit Sachkenntnis gesprochen, sei noch nichts in Berlin geschehen. Der Landesausschuß habe den Wunsch ausgesprochen, es möge in den Volksschulen französischer Sprachunterricht in dem Umfange erteilt werden, wie in der französischen Zeit deutsche Sprache gelehrt worden sei, nämlich eine Stunde wöchentlich; dieser Wunsch habe nach den Verhandlungen des Reichstags keine Aussicht in Erfüllung zu gehen. Allgemein sei das Verlangen nach Aufhebung der Diktatur und nach Einführung des Reichsgesetzes, aber es sei aus Rücksicht auf die „Stichhaltige Gründe für die Beibehaltung der bestehenden Ausnahmestände, heißt es dann wörtlich, vernag wohl selbst der Oberpräsident v. Möller, der jugendpöfteste und verschwiegenste aller deutschen Beamten in Straßburg, dessen parlamentarische Debit viel Heiterkeit hervorgerufen zu haben scheint, heute nicht mehr anzuführen.“ Wenn verschiedene Mitglieder der Reichstags den Dispositionsfonds von 110,000 M. zu bewilligen Anstand genommen hätten, so habe der Abgeordnete Schulte richtig bemerkt, für Beeinflussung der Presse sei die Summe zu klein; bei dem ausgedehnten Preßbedürfnissen des Herrn v. Möller, der im übrigen die Zeitungen hasse, würde die Summe wohl schwerlich genügen. Die Staatsberathung ist, so schließt der Correspondent, eine ergebnislose, es bleibt alles beim Alten; „einst wird aber die Regierung ernten, was sie gesät hat. Vor zwei Jahren war es noch möglich, daß die nächsten Wahlen einige reichsfreundliche Männer hervorbringen würden; heute ist es nicht mehr möglich.“

Berlin, 15. December. Bei der dritten Verathung des Schulgesetzes Antrags auf Zahlung von Diäten und Reisekosten an die Mitglieder des Reichstags, die heute im Reichstage stattfand, verwarf der Abg. Bebel zu begründen, weshalb er und sein Gesinnungsgenosse Liebknecht bei der zweiten Verathung sich der Abstimmung enthalten haben: sie haben nicht Lust, für den Papierkorb des Bundesraths zu arbeiten. Der Redner konnte jedoch nicht enthalten, sich noch etwas weiter zu extemporieren: er findet es eigentlich selbstverständlich, daß den Abgeordneten Diäten und Reisekosten gezahlt werden, und nennt es eine Schande, daß der Bundesrath sie verweigert. Für den Ausdruck erhält er einen Ordnungsruf; das hält ihn indessen nicht ab, sich sofort einen zweiten zuzuziehen, indem er erklärt, dem Reichstage selbst sei es nicht ernst, sich Diäten und Reisekosten zu verschaffen: er könne ja den Bundesrath zur Annahme seines Antrages zwingen, wenn er sich nur entschließen wolle, seinerseits dem Bundesrath die Mittel zu verweigern. Uebrigens sei es ihm und seinen Gesinnungsgenossen gleichgültig, ob der Bundesrath Diäten und Reisekosten bewillige oder nicht; ihnen fehlten die Mittel nicht. Da nun von gewisser Seite her gesagt worden, man möge die Diäten bewilligen, dafür aber das allgemeine Stimmrecht beseitigen, so glaubte der Redner erklären zu müssen, wenn man das thue, so werde man nur die Revolution herbeiführen. Daß der Antrag schließlich wieder mit großer Majorität angenommen wurde, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Darauf folgte die erste Verathung des Gesetzesentwurfs betr. die Beförderung und Befähigung eingeborener polynesischer Arbeiter. Nach den Motiven der Vorlage ist es seit längerer Zeit auf mehreren Inselgruppen Polynesiens, namentlich den Fidjisch., Schiffr. und Fremdeninseln, Sitte geworden, von anderen Inselgruppen Arbeiter einzuführen, die sich freiwillig in der Regel auf eine Reihe von Jahren gegen bestimmten Lohn verpflichten; es haben sich indessen dabei Mißbräuche herausgestellt, die in hohem Grade sich dem Sklavenhandel nähern. Es werden nämlich häufig die Eingeborenen unter Anwendung von List und Gewalt an Bord gebracht, daselbst mit Gewalt zurückgehalten und zur Einziehung von Verbindlichkeiten, deren Tragweite sie nicht übersehen können, in unerlaubter Weise bewogen, während der Reise aber durch schlechte Nahrung und Ueberfüllung der Transporträumchen vielfachen Leiden unterworfen. Da nun auch Deutsche, die auf jenen Inseln wohnen, sich solche Arbeiter verschaffen, so soll sowohl die Beförderung der polynesischen Arbeiter auf deutschen Schiffen wie auch die Befähigung derselben unter Kontrolle, die Uebertragung der ertlassenen Bestimmungen unter Strafe gestellt werden. Es sollen demnach die zweckmäßigen Maßregeln durch Kaiserliche Verordnung (mit Zustimmung des Bundesraths) getroffen und nach dem vorliegenden Entwurf mit Geldstrafe bis zu 6000 M. oder mit Gefängnis bestraft werden. Nach Verweisung der in der Strafsennoecelle vorgelegten Fassung können jedoch solche Delikte nach dem geltenden Strafrecht nur bestraft werden, wenn sie auf einem deutschen Schiffe, welches auf offener See als Inland gilt, begangen werden, oder, im Auslande begangen, nach dem Gesetze des Ortes der That mit Strafe bedroht sind. Der Reichstag genehmigte ferner eine Novelle zum Münzgesetz, wornach die Thalerstücke deutschen Gepräges, sowie die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler, bis zu ihrer Aukercoursehung nur noch an Stelle der Reichsilbermünzen unter Berechnung des Talers zu 3 Mark in Zahlung anzunehmen sind, mit dem von dem Abg. Sonnemann beantragten Zusatz, daß die desfallige Bestimmung des Bundesraths frühestens einen Monat nach ihrer Veröffentlichung in Kraft tritt.

Mit dem 1. Januar 1876 wird bekanntlich zufolge Verordnung vom 22. September d. J. im gesamten Reichsgebiete die reine Goldwährung eingeführt werden. Diefelbe würde jedoch nur unvollständig verwirklicht sein, wenn die Bestimmung des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 in Kraft bliebe, daß die Ein- und Zweithalerstücke deutschen Gepräges, sowie die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler, bis zur Aukercoursehung an Stelle aller Reichsmünzen, also auch der Reichsgoldmünzen in Zahlung zu nehmen seien. Nach Art. 8 des Münzgesetzes könnte nun allerdings der Bundesrath die Thalerstücke sofort außer Cours setzen, wie die Aukercoursehung der Zweithalerstücke in nicht ferner Zukunft in Aussicht genommen ist; aber rüchsiglich der Thalerstücke ist das noch nicht möglich, da sie in zu beträchtlichem Umfange circuliren. Um nun ohne Schädigung des Verkehrs, also ohne Aukercoursehung der Thalerstücke, den vollen Uebergang zur reinen Goldwährung herbeizuführen, will die Novelle den Thalerstücke die bisherige Gleichstellung mit den Goldmünzen entziehen: diese werden also nach Ablauf des einmonatlichen Frist nach erfolgter desfalliger Veröffentlichung des Bundesraths zwar noch im Course bleiben, jedoch nur als Silbermünzen, so daß nach Art. 9 des Münzgesetzes Niemand verpflichtet sein wird, dieselben, ebenso wenig wie Reichsilbermünzen, im Betrage von mehr als 20 Mark in Zahlung zu nehmen. Aus der Discussion bemerke ich nur, daß der Abg. Bamberger die Häufigkeit unserer Münzen illustrierte, die wie Regimentköpfe ausfallen, und der Abg. Reichensperger in ästhetischer Beziehung und hinsichtlich der Dauerhaftigkeit unsere 100- und 20-Marknoten unglücklich kritisierte. Der preußische Finanzminister Camphausen bemerkte, die Gerüchte von einer kolossalen Ausfuhr unserer Goldmünzen seien zu nichts geworden: es seien ungefähr 10 Millionen Thaler eingeschmolzen, eine Bagatelle für das Reich.

Es folgte die zweite Verathung des Marine-Etats, dessen fortwauernde Ausgaben sich auf 21,068,480 M. 75 Pf. (statt 18,047,816 im vorigen Jahre) belaufen, während die einmaligen 27,769,300 M. (anstatt 22,282,255 im vorigen Jahre) betragen: im Ganzen also belaufen sich die Ausgaben des Marine-Etats auf 48,837,780 M., während sie im vorigen Jahre 40,330,071 M. betragen. Nun sind aber von früheren Bewilligungen noch Restbestände vorhanden, da die Marineverwaltung in früheren Jahren viel mehr gefordert, der Reichstag viel mehr bewilligt hat, als die Verwaltung bei dem besten Willen verwenden konnte. Von diesen Restbeständen, die die Budget-Kommission auf 35,000,000 M. veranschlagen zu dürfen glaubt, schlug die Verwaltung selbst vor, die Summe von 17,769,300 M. zur Deckung der einmaligen Ausgaben für 1876 zu verwenden, wonach denn statt der oben angegebenen Summe von 27,769,300 M. die einmaligen Ausgaben für das nächste Jahr sich auf 10,000,000 M. ermäßigen würden. Die Commission aber schlug statt dessen vor, aus dem am Schlusse des Jahres 1875 verbleibenden Restbeständen an Etatsmitteln zu einmaligen Ausgaben, so weit dieselben für die Zwecke, für die sie bewilligt sind, im nächsten Jahre entbehrt werden können, die Summe von 30,000,000 M. zur Deckung des außerordentlichen Bedarfs der Marine für das Jahr 1876 zu entnehmen, so daß ihr einmalige Ausgaben nur 4,769,300 M. neu zu bewilligen wären. Die Commission schlug dann weiter vor, die entsprechende Wiedereinganzung der in dieser Weise angegriffenen Restbestände durch die Etats der nächsten Jahre erfolgen zu lassen, während die Regierung die Ergänzung schon durch den Etat des Jahres 1877 erfolgen lassen wollte. Der Reichstag trat jedoch dem Vorschlage seiner Commission mit großer Mehrheit bei. Ich erwähne noch einer Interpellation des Abg. v. Bernuth, die heute zur Verhandlung kam, dahin gehend, ob in der nächsten Session des Reichstages die Vorlegung eines Gesetzentwurfes betr. die Regelung der Ansprüche der Hinterbliebenen verstorbenen Reichsbeamten zu erwarten sei. Der Regierungs-Commissar erwiderte, daß eine solche Regelung eine Ausgabe von fast 12 Millionen Mark erfordern würde, daß für die nächste Session eine derartige Vorlage noch nicht zu erwarten sei, die Regierung aber fortfahren werde, der Sache den Eifer zu widmen, den sie verdient. Nach einer durch den Abg. Windthorst hervorgerufenen Aeußerung des Präsidenten v. Fordernd ist Aussicht vorhanden, daß Sonnabend die Weihnachtsferien beginnen können.

Berlin, 16. December. Der Kaiser machte heute Nachmittag um 1/2 Uhr die erste Ausfahrt in geschlossenem Wagen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ präsentirt in ihrer gestrigen Nummer der Nationalliberalen deren höchst eigenes Schändchen, den Socialismus, und macht darauf aufmerksam, wie dieser Sprößling des Liberalismus im Regen und Segen der liberalen Gesetzgebung auf das Herrlichste und Kräftigste gedeihe und von Tag zu Tag an Gift und Galle gegen die jetzt bestehende gesellschaftliche Ordnung zunehme. Das officiöse Organ ist so vernünftig, zu schreiben: „Mit der Polizei ist es unferes Erachtens nicht gethan, abgesehen davon, daß es derselben von Tag zu Tag schwerer wird, mit den Hülfsmitteln der heutigen Gesetzgebung der bedrohten Gesellschaft den schützenden Schild vorzuhalten. Als wesentliches Hülfsmittel gegen die Organisation der Socialdemokratie vermögen wir nur eine starke conservative Gegen-Organisation zu betrachten, eine Organisation, welche der Organisation des Ansturzes gegenüber alle wirklich erhaltenen Elemente in Staat und Gesellschaft umfaßt.“ Diese Worte sind ganz richtig, es kommt aber darauf an, damit auch einen richtigen Sinn zu verbinden. So lange man z. B. die „Ultra-

montanen“ als Reichs- und Staatsfeinde neben die Socialisten stellt, kann doch wohl von einer Organisation aller erhaltenen Elemente nicht die Rede sein.

Der „Staatsanzeiger“ nimmt sogar Notiz von dem Wachsthum der katholischen Presse in Posen. Er schreibt nämlich in seinem nichtamtlichen Theile: „Nach einer vorläufigen öffentlichen Ankündigung in den polnischen Blättern werden mit dem 1. Januar k. J. zwei neue polnische Wochenblätter mit ultramontaner und polnisch-nationaler Tendenz in Posen erscheinen; die Titel der angekünndigten Wochenblätter sind: 1) „Oswiata“ (Bildung), katholisch-nationales Wochenblatt für die mittleren Stände zc. 2) „Gwiadza“ (Etern). Herausgeber und Redacteur Domicar Tloczynski, der frühere Redacteur des ultramontanen Wochenblattes „Niedziela“ zc. Die polnische ultramontane Tagespresse wird nach dem Erscheinen der beiden angekünndigten Wochenblätter sechs Organe in der Stadt Posen zählen. Diese außerordentlichen publicistischen Anstrengungen sind ein Beweis, wie sehr die ultramontane Partei bemüht ist, die Masse der polnischen Bevölkerung mit ihren Ideen zu durchdringen und für ihre staatsfeindlichen Bestrebungen zu gewinnen.“

Die „Ag. Am.“ schreibt: „In dem Salon eines hervorragenden Staatmannes bildeten gestern Abend die bevorstehenden Ernennungen und Veränderungen in der deutschen Diplomatie den Gegenstand lebhafter Conteration. Mit dem Vorbehalt ausführlicher auf diese Salon-Echos zurückzukommen, können wir für heute kurz mittheilen, daß für den neu zu creirenden Volschasterposten in Rom Prinz Reuß in Aussicht genommen sein soll, da am dortigen Hofe für seine künftige hohe Gemahlin nicht dieselben bedengenden Verhältnisse bestehen, wie in St. Petersburg oder Wien; auch würde Prinz Reuß, als einziger Volschaster, den ersten Platz unter der dortigen Diplomatie einnehmen. Ob dann Herr v. Rudell, mit gleichzeitiger Erhöhung seines militärischen Ranges den Volschasterposten in Wien erhalten würde, wagt noch Niemand mit Bestimmtheit anzunehmen.“

Ueber den Schluß der „außerordentlichen Generalsynode“ schreibt der conservative protestantische Reichsbote:

„Die Generalsynode hat gestern den entscheidenden Schritt gethan, der nach unserer Uebersetzung zum Auseinanderfallen der preussischen Landeskirche führen wird, indem sie den § 40 der Schlußbestimmungen von der Zusammenlegung der Kreisynoden mit einigen im Ganzen unwesentlichen Aenderungen, misammt dem Großstadt-Drittel, angenommen hat. Der Cultusminister hatte sich bisher sehr wenig an den Verhandlungen betheiligt; gestern war er aber auf dem Plage, und nachdem er und sein Unterstaatssecretair von Sydow und Präsident Herrmann gesprochen hatten, wurden Schlußanträge gestellt und angenommen und, obgleich noch 20 Redner eingeschrieben waren und namentlich die Fraction Rögel noch gar nicht zum Worte gekommen war, wurde doch abgestimmt, und die Synode nahm den § 40 mit großer Mehrheit an; ebenso die §§ 41, 42 und 43 mit den Aenderungen der Commission. Gestern sagte uns ein hervorragendes Mitglied der Fraction Rögel: Heute hat die Synode den Grund zur Freitirthe gelegt, denn das großstädtische Drittel fremgt sie aus einander.“

Berlin, 15. Decbr. Die „Kreuztg.“ weist die Mittel- (Passage-) Partei der Generalsynode mit Bitterkeit hin auf die Beurtheilung, die derselben in der liberalen Presse zu Theil wird. Aus einem gründlich verglichenen Studium dieser Presse werde sie ersehen, daß dort zwar der Schein angenommen werde, als traue man der zwischen Rechts und Links in der Mitte liegenden „Passage“ nicht wegen der in dieser Mitte immerhin sich kundgebenden „Hinneigung zur Orthodogie“, daß man aber, ungeachtet des Wortwunders eines mehr als byzantinischen Servilismus und der äußersten Inconsequenz, des Hinrens nach beiden Seiten und des Richtmarms- und Richtfallwerdens, die Passage dennoch nicht zu tief, vielmehr sehr genug befinde, um dem Unglauben in heißen Haufen das Durchwaten in das Gebiet der Kirche hinein zu gestatten. Sei aber erst in den altprotestantischen Ländern die Passage zur Gleichberechtigung und demnach zur Herrschaft und Verfolgung innerhalb der Landeskirche eröffnet, so würde mit Nothwendigkeit die Kirche auch in den übrigen Theilen Deutschlands nachfolgen, und es werde gar der christliche Glaube aus der Kirche in die Seiten schlüpfen müssen. Und selbst da werde sie von den Söhnen und Enkeln des gegenwärtigen Liberalismus schwerlich Duldung finden. Klingt dies nicht wie eine Prophezeiung von dem bevorstehenden Ende des evangelischen Christenthums in Deutschland und dem Entstehen einer ausschließlich berechtigten nationalliberalen Staatskirche? — Mit einer nur unbedeutenden Aenderung wurden die §§ 2 und 3, betreffend die Zusammenlegung der Generalsynode, nach dem Regierungs-Entwurfe und dem Antrage der Commission angenommen. Die von der Commission befürwortete Aenderung betrifft Abf. 4 in § 2, so statt „aus 30 landesherrlich“ „aus 30 vom Könige zu ernennenden Mitgliedern“ gesetzt wurde. Die Anträge auf Gemeinde-Urwahl und Wahl durch die Kreisynoden wurden abgelehnt. Angenommen wurde dagegen mit ziemlicher Mehrheit ein Zulag-Antrag Schrabers, „es königlicher Verordnung vorzubehalten, aus der Stadt Berlin und Umgegend eine besondere Provinzialsynode zu bilden.“ In der Debatte über denselben sprach sich der Vertreter des Cultusministers Dr. Förster zu dessen Gunsten aus: Die Regierung erkenne denselben als Verbesserung an, „weil erstlich mit der kirchlichen Isolirung Berlins die

K. Spaziergang durch Bonn vor Weihnachten.

I.

Die Läden hell, die Straßen voll Gedränge, Die Kunstst groß und nur die Auswahl schwer, Märkteine auch in ungepähter Menge: So sieht man es zur Weihnachtszeit gar sehr. Und um zu seh'n, was Alles denn zu kaufen, Ruf einmal mindestens man durch die Straßen laufen. So sahst denn, mit mir den Gang zu wagen, In rabedelte Stiefeln schnell hinein, Das soll, wie die Gelehrten einst sagen, Auf nasser Straße nicht ganz ohne sein. Dann wählst aus für Jeglichen das Beste, Daß Freude sei am heil'gen Weihnachtsfeste.

Wohl Niemand mag dem schönen Christtage so froh, so hoffnungsvoll entgegensehen, als die Kinder, und wir Alle finden es daher ganz in der Ordnung, in welche Colonne des Civilstandsregisters wir auch gehören mögen, daß in der schönen Ausstellung bei Röttgen auf dem Markt und Wiemers in der Bischofsgasse den noch nach Spielsachen sich sehnenben kleinen Bemerinnen und Bonnern im größten Maßstabe und vorzüglichsten Auswahl Rechnung getragen ist und Alles sich findet, was ein Kinderherz erfreuen kann. Solideres für solidere und weilere Wünsche, Seiden- und Sammt-, Manufaktur- und Modewaaren, treffen wir bei Sußmann und Isberg, Riech, David, Damenmäntel bei Meyer, fertige Röcke, Hüsen und Westen bei Steinfeld. Bei Engels und Herbst kann man sich mit Pelzen und Handschuhen für kalte, mit allerlei Hüten, Regen- und Sonnenschirmen für unfreundliche und heitere Tage aufs Reichhaltigste und Beste versehen, während Meder vorzügliche Schreib- und Galanteriewaaren, Schneller alle Arten Weißwaaren und Wäsche für die Feiertage, wohl auch den berühmten sog. Sonntagspflücker und Lion vollständig, zum Schlafen einladende Betten in Bereitschaft hält. Wer immer einem Freunde oder ihm anders Näherstehenden, er sei Student oder friedlicher Bürger, ein gebaltvolles Geschenk machen will, der sehe sich die philosophische Probleme lösenden, die Arbeit erleichtern und Sorgen vertreibenden Pfeifen und

übrigen ausgezeichneten Drechslerwaaren bei Wilh. Kühne in der Sternstraße an. Und wie schön ruht sich's nicht nach vollbrachtem Lagerwerk auf einem Lager von Karl Dahm, das schon jr. noch sanfter und weicher zu machen erfolgreich sich bestrebt, während Gottfr. Cronenberg für die Gesundheit bemüht ist, und Janzen, daß nichts den Schlaf des Gerechten störe, für gute Ventilation und am Morgen für zweckmäßige Wasserzufuhr sorgt und Wallenfang, C. Kadermacher, Marcus Welten Nachfolger, Schaubaum zc. zum Frühstück mit viel Schönen, Schinken und Trüffeln und guten Cigarren in feinen Läden, aufwarten. Geh'n die Wünsche auf Glas-, Krystall- oder allerlei Porzellanwaaren, so ist van Hauten darin unerhöplich und spielt namentlich gern mit dem verführerisch schönen Deckelglas. Zum Weitergang bietet uns Hüsgen irgend ein vorzügliches Beförderungsmittel an, aber bescheiden unferes Schusters Rappen uns bedienend eilen wir über den Markt zu Wästen oder in die Stodenstraße, um bei Niederstein unser Auge auf den prachtvollen zu leider nur kurzem Dasein bestimmten süßen Sachen ruhen zu lassen und Dies und Jenes mitzunehmen für den Weihnachtsbaum. Und da winkt Kuland's vielverehrte Restauration und wir müßten es für ein gegen uns selbst gerichtetes crimen laesae majestatis halten, wenn wir herzlos uns vorüberdrücken, es unterlassen könnten, bei der kalten Witterung einigen guten Gerstenkaff abseits zu führen. Liebreich unterstützen Propach-Seghneider durch vortreffliche Corsets und ebenso Möller in der Reugasse unferer Damen edles Streben nach dem milonischen Ideal; es darf hier Zachers reiches Lager in Schuh- und Stiefelettenwaaren nicht übersehen werden, indem dieser Mann das beste Conservirtmittel für Schuhwerk besitzt; ungen vermehrt der durch Bellinghausen-Heyder in civilisirte Formen gebrachte äußere Mensch in seiner Bedienung die Kunfterzeugnisse von Geschw. Göbel, Wittmann a a d und Geschw. Dornbusch auf der Franziskanerstraße und sei's auch nur eine Schlummerrolle oder schöngefärbte Börse. Kupper möchte, wie Driessen auf dem Velderberg, und Domgörgen in der Achterstraße, zum Christtage in jede Küche ein Gebirnig irgend einer Treibjagd liefern, Kesse des Lebens ganze Bitterkeit aus seiner Bonbonsfabrik verschicken, Virkenfer mit ausgezeichneten Colonialwaaren und Allen mindestens mit ächtem Wokka aufwarten und am Festtage möchten Louis Hoffmann oder

Math. Schmitz durch eine Flasche vom Besten jede Seele in die Sphäre der Heiterkeit versetzen, wo sie nur groß und poetische Gedanken denkt, die dann gleich am besten, um Mit- und Nachweh vor einem jedenfalls unersehblichen Verlust zu bewahren, durch die bei Joseph Henry in größter Auswahl und vorzüglichster Güte vorhandenen Schreibmaterialien in die feste und beliebteste Form des Schwarz auf Weiß gebracht werden, vielleicht gleich eine poetische Festgabe mehr. Wenn man ein Freund der Abwechslung ist, holt man sich entweder bei Schulten in der Franziskanerstraße eine gute Lektüre oder raucht stolz wie ein Spanier auf einem weichen Rikdorff'schen Sopha eine feine Uppmann-Gigarrre von den Geschw. Nohr, wobei man sogar noch den blauen Ringen mit Ruße in unendliche Siriusweiten nachträumen kann. Frau Heimann auf derselben Straße und auf dem Velderberg Wwe. Immerichitt, Geschw. Keuffen, Dohmen und Müller sorgen dafür, daß die Damen beim Anblick all des erdenklich Möglichen und Schönen nur fragen dürfen: Herz, was begehrt du? Wer könnte die prachtvollen Schnigereien bei Olsag sehen, ohne an dieses oder jenes, sie oder er genannte theure Wesen zu denken und wem es beim Lesen dieser Zeilen unter der Brusttasche unruhig wird, der soll nicht Sonne, Mond und alle Sterne zum Zeitvertreib dem Liebchen in die Luft verpuffen, sondern in sich geh'n und laufen. Solichs und Schmitz's eleganten Ausstellungen rufen eine erbarmungslose Kritik der Absätze wach und fällt sie ungünstig aus, so kann hier schnell und vorzüglich geholfen werden. Aber das viele Sehen macht durstig und befähigt so den alten Sch, daß jede bei Kuland angefangene gute That fortzeugend Gutes muß gebären. Zum Glück ist es nicht weit bis Reiteloven, sonst könnte das Ding doch böß werden, also muthig hinein ins volle Menschenleben, daß dem guten Anfang eine ebenbürtige Fortsetzung bei mindestens ebenso biederm Stoff folge und da kommt auch schon der sanfte Heinrich und fuhrwert Bier heran. Wir trinken, sammeln frische Kräfte und denken;

Rippt nicht an diesem Trank, Gleich trinkt ein paar Glas, So kommt Guch der Gedanke: In biero veritas!

(Schluß folgt.)

Schweren Jahren seiner Zustände leichter zu überwinden sein würden (?) und zweitens weil die unaufrichtige administrative Lösung Berlins von Brandenburg eine solche auch in kirchlicher Beziehung unvermeidlich nach sich ziehen werde. Von der Commission war der Schreiber'sche Antrag abgelehnt worden.

Berlin, 16. Dec. Die Generalsynode begann die zweite Lesung der Synodalordnung. Sie erledigte heute die Generaldiscussion und nahm in der Specialdebatte die ersten 20 Paragraphen mit einzelnen unwesentlichen redactionellen Veränderungen an. In § 5 (Wacelparagraphe) wurden die Worte „von Staatsausfichtsbogen“ in der Fassung der Regierungsvorlage mit den Worten „von Staatswegen“ wieder hergestellt. Hinter § 8 wurde auf Antrag Miquel ein neuer Paragraph eingeschoben, wonach Veränderungen der Kirchenverfassung bezüglich der Zusammenfassung oder der Befugnisse der Gemeindeglieder oder der Synoden nur mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen in der Generalsynode beschlossen werden können.

Um das gleichzeitige Tagen des Reichstages und des preussischen Landtages nach dem 15. Januar ohne große Collisionen zu ermöglichen, nimmt man, wie der „Nationalztg.“ mittheilt, in Aussicht, den letzteren nach der Constatuirung bezw. Bildung der Budgetcommission auf 14 Tage zu verlagern. Von Vorlagen, welche für den letzteren bestimmt sind, bezeichnet man jetzt mit Bestimmtheit Gesetze über die Competenz der Verwaltungsbehörden, über eine Städteordnung und für ein späteres Stadium der Session über die Normen der Communalbesteuerung. — Nach der Absicht des Präsidenten des Reichstages, die auf allen Seiten Zustimmung findet, soll morgen die zweite, am Sonnabend die dritte Berathung des Etats, am Freitag das Musterstrafgesetz erledigt werden, und am Sonnabend die Thätigkeit des Reichstages vor dem Fest schließen.

Wien, 15. Dec. Für die bereits vollzogene Ernennung des Weihbischofs Kutischer zum Erzbischof von Wien ist in Rom die Genehmigung eingeholt worden. Domherr Gruschka wird Weihbischof.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 14. Dec. Der altkatholische Pfarrverweser in Vern, Franz Hoffmann (aus Niederbairern), ist seit einigen Tagen verschwunden. Anlaß des unwilligen Abganges war sein Scandal erregender Vertheil in gewissen Abgängen.

Frankreich.

Paris, 16. Dec. Die Königin von Dänemark und ihre Tochter, Prinzessin Thyra, sind gestern Abend abgereist. — Gestern hat an der hiesigen freien (katholischen) Universität die Eröffnung der philosophischen Facultät stattgefunden.

Paris, 15. Dec. Nach Parteien vertheilt sind als Senatoren bis jetzt gewählt 47 Republikaner, wenn wir Laboulaye, Lavergne und Luro als entschiedene Anhänger der Constitution unter diesem Namen mitbegreifen, 10 Intransigenten der Rechten, Anhänger des Grafen Chambord, und 3 Mitglieder der eigentlichen Rechten.

Paris, 16. Dec. Der Chemiker Dumas und Jules Simon sind heute zu Mitgliedern der Academie gewählt worden.

Versailles, 16. Dec. Die National-Versammlung genehmigte in zweiter Lesung die Vorlage wegen Errichtung eines internationalen Bureaus für Rasse und Gewichte und setzte dann die Senatorenwahl fort. Seitens der Rechten enthielten sich sehr Viele der Stimmgebung, es war daher ein neuer Erfolg der Linken außer Frage. Gewählt sind folgende 10: Adam, Brenger, General Billot, General Charcot, Cajot, Magnin, Laurent, Pichat, Schoelcher, Jules Simon.

Spanien.

Madrid, 15. Dec. Ein Regierungsdecret ordnet die Organisation zweier großen Armeen unter dem Oberbefehl von Duesada und Martinez Campos an. Dieselben sollen in fünf Corps getheilt und von Moriones, Echerrria, Loma, Blancos und Primo Rivera commandirt werden.

Madrid, 16. Dec. Despujols ist zum Generalcapitän von Neu-Castilien ernannt worden.

Losja, 15. Dec. Graf von Caserta ist von Don Carlos zum Generalstabschef ernannt worden, an Stelle Perulas, dem das Generalcommando in Navarra übertragen ist.

England.

London, 16. Dec. Wie der „Ball Mall Gazette“ telegraphisch aus Kairo gemeldet wird, hätte die ägyptische Regierung auf den Wunsch der englischen Regierung ihre Kriegsschiffe von Zanzibar zurückberufen. Ebenso würde die Expedition gegen Abyssinien darauf beschränkt bleiben, daß von Abyssinien Genugthuung erlangt oder selbst nur eine Art militärischer Demonstration gegen dieses Land ausgeführt würde; die ägyptischen Truppen würden dann sofort zurückkehren.

London, 16. Dec. Nach einem ägyptischen Telegramm der „Ball Mall Gazette“ versprach der Scheive in Folge englischer Vorstellungen die Rückberufung der Kriegsschiffe von der Zanzibarflotte und die Beschränkung seiner abyssinischen Kriegsexpedition auf die Erlangung von Genugthuung für erlittene Unbill.

London, 17. Dec. Die Admiralität zeigt an, daß im nächsten Sommer Allen Young mit einem Schiff im Auftrage der Regierung nach dem Eritritland abgeht, um Nachrichten von der Polar-Expedition einzuholen.

Serbien.

Belgrad, 15. Dec. Die von der Regierung vorbereitete schutzollnerische Tarifvorlage erhielt nicht die Genehmigung des Fürsten und mußte deshalb zurückgezogen werden.

Belgrad, 16. Dec. Aus Deputirtenkreisen verlautet, daß der Finanzminister Jankovitch um seine Entlassung gebeten habe. — In der Slupischina fand eine Interpellation über die Schritte der Regierung zur Befreiung und Entschädigung von zwei in Bosnien verhafteten Serben durch die befriedigende Erklärung des Ministers des Auswärtigen ihre Erledigung.

Griechenland.

Athen, 15. Dec. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde von Comunduros die Verbeibehaltung der auswärtigen Gesandtschaften lebhaft befürwortet und, als Deligeorgis sich gegen die Gtatpositionen für die Gesandtschaftsfretäre aussprach, die Kabinettsfrage gestellt.

Amerika.

Washington, 15. Dec. Die Repräsentantenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung mit 232 gegen 18 Stimmen eine Resolution angenommen, welche sich gegen eine dritte Präsidentschaft Grant's ausspricht.

Bernambuco, 14. Dec. Der Friedenszustand ist in Uruguay vollständig wiederhergestellt. Die letzten Vanden sind gesprengt.

Schiffsbruch des Dampfers „Deutschland“.

Man schreibt der „Allg. Volksztg.“: „Sie erwähnten den in der „Allg. Ztg.“ abgegangenen Bericht der „Allg. Ztg.“, betreffend das Verbalten der auf dem Dampfer „Deutschland“ verunglückten Bremerhäger Schwestern; dieselben sollen den Salon nicht haben verlassen wollen und durch ihr Jammergeschrei dazu beigetragen haben, das Brauige der Scene zu erhöhen. Ihre Correspondent ist nun in der Lage, über diese Scene Näheres zu wissen. Von zwei Geretteten aus der Schiffmannschaft, einem Maschinenisten (Protestanten) und einem Assistenten (Katholiken) ließ ich mir über das Benehmen der Schwestern das Folgende mittheilen. Sobald Befehl gegeben wurde, die inneren Räume des Schiffes zu verlassen, flogen die Schwestern so gut wie die übrigen Passagiere sofort auf's Deck. Von einem besonderen Jammergeschrei der Schwestern ist nichts gehört worden; im Gegentheil ist die eine der Schwestern ganz ruhig und muthig in's Takelwerk gestiegen, später aber nicht mehr gesehen worden; wahrscheinlich ist, daß sie herunter ins Meer gesprungen ist; denn im Kajüteurraum sind nur vier Schwestern als Leichen gefunden worden. Diese vier Schwestern sind mit den meisten übrigen Frauen, die an Bord gewesen, freiwillig vom Deck in die Kajüte zurückgegangen, das ist aber sehr begreiflich, da die

Wellen beim Höhersteigen des Wassers mit immer größerer Wucht auf's Deck schlugen und den Aufenthalt dort allmählig unumgänglich machten. Von den Frauen sind überhaupt nur drei oder vier im Takelwerk gesehen worden; ein großer Theil derselben wurde verunglückt mit den vier Schwestern in der Kajüte gefunden. Freilich hat man Stundenlang die Frauen im Salon jammern hören; von einem besonderen Jammergeschrei der Schwestern aber sprechen zu wollen, ist lächerlich, da weit eher anzunehmen ist, daß die Schwestern sich gerade am ruhigsten verhalten haben. Was soll man da noch zu dem von der „Allg. Ztg.“ wiedergegebenen Geschrei der „Allg. Ztg.“ sagen? Man wird dabei erinnert an das Verbalten der „liberalen“ Blätter anlässlich der unglücklichen Katastrophe in Bremerhaven. Sofort waren drei unserer Schwestern (die vierte konnte erst etwas später kommen) unter den Verletzteten im Hospital thätig; dazu kamen bald sechs Bremer Schwestern, und was berichten nun die Zeitungen? Kertze, Hiesige und Bremer, waren mit ihren Geschäften am Plage gewesen; man möchte die Schwestern nicht nennen. Heute aber, wo eine einzige Dampferin in aus Bremen gekommen ist, heißt es allabend, eine evangelische Diakonissin hätte die Pflege übernommen. Man dankt öffentlich Beschützern, die besonders thätig gewesen; von unsern sechs Schwestern (zwei sind noch von St. Mauritz hinzu gekommen) und den Bremerin ist weiter keine Rede; und doch was haben sie bei dieser Katastrophe geleistet!

Herr Karl Diederich aus Münster, Passagier erster Cajüte des Dampfers „Deutschland“, schildert in einem Schreiben an den „Westf. Merkur“ die Katastrophe bei Harwich. Wir heben aus dem Schreiben Diederich's denjenigen Passus heraus, der den Moment behandelt, in welchem laut dem in der „Allg. Ztg.“ abgegangenen Bericht der national-liberalen „Allg. Ztg.“ die fünf Franciscanessen von Salzfotten einen hohen Grad von Rathlosigkeit an den Tag gelegt haben sollen. Herr Diederich schreibt: „Um 1 1/2 Uhr (Nacht) war nur noch die erste Cajüte frei von Wasser. Da kam der Befehl, die Passagiere sollten auf die Tische steigen. Man fing an zu beten und hörte ich, wie ein Herr die Laurentianische Marien vorbetete und viele antworteten, darunter auch fünf Ordensfrauen aus Salzfotten. Daß diese laut gebetet haben: „O Herr! mach's kurz! ist nicht wahr; sie machten sich gar nicht bemerkbar.“

Wie sich jetzt herausstellt, sind im Ganzen nur 69 Passagiere gerettet. Wie ein Correspondent der „Frankf. Ztg.“ mittheilt, fand er beim Besuche des gescheiterten Dampfers „Deutschland“ bereits die Strandräuber in voller Thätigkeit, während noch die Leichen der Ertrunkenen, darunter der Widmann einer Nonne, in der Cajüte herumlagen. Der Correspondent fand dazwischen auch ein Gebetbuch, Nachfolge Christi von Thomas a Kempis, auf dessen Titelblatt der Name einer der Nonnen halb verwischt zu lesen war, darunter die Worte: „Heiliger Aloysius.“

Münster, 15. Dec. Von London erfährt der „W. M.“ weiter über die verunglückten Ordensfrauen von Salzfotten: „Die Leichen kamen in vier mit weichen Atlas ausgelegten eigenen Särgen von Harwich in London an, wo sie den Schwestern der Barmherzigkeit „Jesus und Maria“ in Straßdorf übergeben wurden. Diese und die Frauen vom hl. Herzen Jesu bereiten die Beerdigungsvorkehrungen vor. Die todtten Franciscanerinnen tragen ihr Ordenskleid, an dem sich die Nummer befindet, welche die Schwester bei Ablegung der Gelübde erhält. So waren sie in ihren schönen Särgen am Sonnabend und heute (Sonntag) in dem geräumigen Schulzimmer bei der Franciscanerkirche in Straßdorf aufgestellt, eine neben der anderen auf hoher Beher, von brennenden Kerzen und Blumen umgeben, während zahlreiche Immortellen-Franzen am Haupte und zu den Füßen sie schmückten. „An beiden Tagen“, so schreibt die „Times“, „besuchte eine große Menge Menschen die Stätte; der größte Theil schien von Gefühlen der Berehrung hieher geführt zu sein. Die Verstorbene tragen, wie es scheint, im Alter von 30—40 Jahren, und ihre Gesichtszüge tragen den Ausdruck der Ruhe und Ergebung. Ihre Hände, in welchen sie ein Crucifix halten, umschlingt der Rosenkranz, auf der Brust einer jeden ruht ein Kreuz von weißen Rosen, eine Gabe der Ursulinerinnen zu Upton.“ Auf dem katholischen Friedhofe von St. Patrick in dem nahegelegenen Quairere Keytonstone werden die Opfer des — ihre Ruhestätte finden.

Das Verbrechen in Bremerhaven.

Bremen, 15. Dec. Dem „Dress. N.“ zufolge ist William R. Thomas (Thomasian) aus New-York gebürtig, mit einer Frau aus New-Orleans verheiratet und Vater von vier Kindern. Derselbe hat sich bereits früher einmal, in den Jahren 1868—70, in Dresden aufgehalten, ist vor etwa 6 Monaten zurückgekehrt und hat in dem nahen Strethen Quartier genommen (Residenzstraße 14), ist aber bereits seit 6 Wochen fort von hier und überhaupt viel auf Reisen gewesen. Vorher schritt er in Leipzig gewohnt zu haben. Seine Wohnung in Strethen ist kein Local, das auf irgend einen Geschäftsbetrieb hindeutet. Während der Zeit des letzten amerikanischen Krieges soll er eine tüchtige Thätigkeit als Violadebrecher entfaltet haben. Die Frau des Thomas ist eine hübsche Frau in den zwanziger Jahren.

Bremen, 16. Dec. Ueber die von dem — inzwischen verstorbenen — Amerikaner Thomas bei seiner Vernehmung gemachten Angaben wird weiter gemeldet, derselbe habe als seinen richtigen Namen William King Thomlon aus Brooklyn bei New-York und sein Alter auf 35 Jahre angegeben. Er habe früher als Capitän des Schiffes „Old Dominion“ gearbeitet und eine Aenderung seines Namens vorgenommen, weil er wegen Violadebrauchs verfolgt worden sei. Den Sprengstoff habe er selbst in America gekauft und an seine Adresse in Bremerhaven, das Zündhütchen aber in Deutschland anfertigen lassen. Er habe das Zündhütchen so gestellt gehabt, daß es erst nach 8 Tagen habe ablaufen sollen.

Wie die „Allg. Zeitung“ in ihrer heutigen Abendausgabe meldet, hat Thomas über allfällige Mißthaten seinerlei Aussagen gemacht. Derselbe ist heute (Donnerstag) Nachmittag 4 Uhr 25 Minuten im hiesigen Hospital gestorben.

Magdeburg, 16. Dec. Wie die „Magdeb. Ztg.“ meldet, hat der Amerikaner Thomas in Bremerhaven das zur Explosion bestimmte Uhrwerk, das 10 Tage lang geräuschlos arbeitete und, wenn es abließ, einen Heber spielen ließ, dessen Schlagkraft gleich der eines 30pfündigen Hammers wirkte, bei dem Thurmruhmacher und Mechanikus Sachs in Bremerhaven anfertigen lassen. Das gedachte Uhrwerk ist, es seien noch 20 solcher Uhrwerke bestellt gewesen, die Unterhandlungen des Thomas mit dem Mechanikus Sachs hätten schon seit der Ostermesse 1873 geschweigt. Sachs sei damals zu Thomas, der in Leipzig, Auguststraße 2, gewohnt, befragt gewesen. Als Zweck des Uhrwerks habe Thomas angegeben, daß er für seine amerikanischen Seidenmaarenfabriken einen Mechanismus brauche, der nach zehntägigem Gange mit einem Schläge tausend Federn zerreißen sollte.

Dr. Oppenhoff. †

Verstorbenen Dienstag, Abends 6 Uhr, starb nach mehrmonatlichem Krankenlager, mit den Gnadenmitteln der heil. katholischen Kirche rechtzeitig versehen, eines sanften Todes, der königl. Oberstaatsanwalt Herr Dr. Friedr. Christian Oppenhoff.

Er war geboren am 28. December 1811 zu Reddinghausen, wo sich damals sein Vater, der als königl. preuß. Landgerichtspräsident zu Cleve starb, vorübergehend aufhielt, absolvierte seine Gymnasialstudien zu Cleve, studierte Jura zu Bonn, Göttingen und Berlin und wurde im October 1833 als Auscultator vereidigt. Als Assessor arbeitete er in Aachen und Köln, wurde darauf nach Aachen als Staatsprocurator und später in gleicher Eigenschaft an den Appellhof zu Köln berufen. 1849 arbeitete er mit ministeriellem Urlaub ein Jahr im hannoverschen Justizministerium, am Civil- und Strafproceß. 1850 wurde er Oberprocurator am Landgericht zu Trier, wo er sich auch am 19. September mit Fräulein Angela Joh. Oppenhoff verheiratete. Im Jahre 1853 wurde er als Oberstaatsanwalt an das Obergericht zu Berlin berufen und ist hier durch fast 22 Jahre ununterbrochen thätig gewesen.

Neben seinen Amtarbeiten fand er noch Zeit, sich auch literarisch zu beschäftigen. Im Jahre 1856 erschien die erste Auflage seines „Commentars zum preussischen Strafgesetzbuch“, der sechs Auflagen erlebte und seinem Verfasser wohlverdienten Ruhm eintrug. Im Jahre 1860 veröffentlichte der Verstorbenen einen Commentar zu den preussischen Gesetzen über das mündliche und öffentliche Verfahren in Strafsachen und gleichzeitig einen Commentar zu dem deutschen Strafgesetzbuch. Von der von ihm herausgegebenen Zeitschrift: „Die Rechtspflege des Obergerichts in Strafsachen“ wird in Kürze der 16. Band erscheinen. Im Jahre 1864 wurde er Mitglied einer Commission zur Ausarbeitung eines Entwurfs eines preussischen Civilproceßgesetzes und vom Jahre 1865 bis September 1875 war er als Mitglied der Immunitätsprüfungs-Commission thätig. Im Jahre 1870 gehörte er dem norddeutschen Reichstage an und ging als Deputationsmitglied desselben mit nach Versailles. Im Frühjahr dieses Jahres erkrankte er nicht unbedeutend, doch brachte ihm ein längerer Aufenthalt im Harz die erwünschte Gesundheit wieder, wenigstens konnte er im Sommer mit seiner Gattin eine Reise nach der Schweiz unternehmen und ohne Ermüdung zu verfahren, noch längere Gebirgstouren machen. Fröhlich feierte er am 19. September dieses Jahres im Kreise seiner Familie, seiner Freunde und Amtsgenossen das fünfundsiebenzigjährige Hochzeitsjubiläum, und gehoben durch die zahlreichen Beweise der Anerkennung und Theilnahme trat er mit frischer Arbeitslust wieder in sein Amt ein. Aber schon wenige Tage darauf sah er sich genöthigt, das Haus und später das Bett zu hüten, aus dem er sich nie wieder erheben sollte. Der Verstorbene genoss, wie die „Germania“ schreibt, bei Allen, die ihn kannten, wegen seiner Berufstreue, Arbeitskraft und Charakterfestigkeit die ungeheuerste Hochachtung. Er war auch ein warmer Übergangstreuer Katholik, der aus seinem Glauben und der Anhänglichkeit an seine Kirche

kein Hehl machte und diese seine religiöse Ueberzeugung in Wort und That auch nach Außen hin mit ruhiger, aber fester Entschiedenheit verteidigte. R. I. P.

Vermisste Nachrichten.

Bonn, 17. Dec. Der frühere Redacteur dieser Zeitung, Herr v. Ayr, und der Verfasser, Herr Peter Hauptmann, fanden heute vor dem Schranke des Justizpolizeigerichts wegen des in Nr. 91 veröffentlichten, der „Frankfurter Zeitung“ entnommenen Artikels: „Zerlegung und der Reparatursfonds.“ Die geladenen Schutzzeugen, Reichsanwalt Fürst Bismarck, Graf von Jhens, Kriegsminister von Moos, Legationsrath Vogel und der Abg. Eugen Richter waren nicht erschienen. Der Vertreter des öffentlichen Ministeriums trug für Herrn v. Ayr auf eine zuzufällige Gefängnisstrafe von einem Jahr, für Herrn Hauptmann auf eine solche von sechs Monaten an. Das Urtheil, ein Contumacial-Urtheil, wird in 8 Tagen publicirt werden.

Bonn, 17. Dec. Wie verlautet, soll in verfloßener Nacht Jemand in der Wenzelgasse tödtlich verwundet worden sein. Sobald Näheres bekannt wird, theilen wir es unseren Lesern mit.

Köln, 15. Dec. Wie die „G. u. V. Ztg.“ mittheilt, wurden gestern Vormittag beim Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände 15 Rthm. Eau de Cologne mit je 300 Pflochen wegen Markenfälschung confiscirt.

Köln, 15. Dec. Die „Allg. Ztg.“ meldet von hier: Heute Abend 6 Uhr hat sich der hiesige Kaufmann, Rittergutsbesitzer, Generalconsul für Paraguay etc. Jacob von Kaufmann-Aker von dem zwischen hier und Rheine gehenden Dampfboot hinab in den Rhein gestürzt und den Tod gefunden. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden gewesen. Man wird nicht sehr geben, wenn das Motiv zu dieser schrecklichen That in seiner Stellung zur Rheinischen Effectenbank und wohl auch in dem durch gewagte Speculationen eingetretenen Ruin seines bisher bedeutenden Vermögens gesucht wird. Er war bekanntlich in der letzten Zeit viel genannt worden als einer der Gründer zweier in Köln bestehenden Actiengesellschaften, über deren Geschäftsführung die gerichtliche Untersuchung eröffnet ist. Der Buchhalter des Aker, dessen Selbstertränkung gleichzeitig erzählt wird, ist am Leben und war persönlich ohne jegliche Vorahnung jenes schrecklichen Entschlusses seines Herrn.

Köln, 16. Dec. Die „Allg. Ztg.“ meldet: Heute Morgen flogen in Köln in den um 5 Uhr 45 Min. nach Belgien abgehenden Zug in ein Coupee I. Classe zwei Herren ein, welche Biletts nach Herbesthal gekk hatten. Bis Aachen saßen sie allein im Coupee; hier leg ein dritter Herr hinzu, welcher jedoch in Stolberg wieder ausstieg. Gleich hinter Stolberg ergriff der eine jener Herren, Referendar Graf Weisell aus Köln, einen Revolver und schoß sich in die rechte Kopfseite, so daß der Tod erfolgte.

Coblenz, 17. Dec. Seit heute Morgen treibt die Mosel ziemlich viel Eis.

Berlin, 13. Sept. Die „Berl. V. Ztg.“ entläßt einen längeren Bericht über den Verlauf des ersten Prüfungstermins in dem Hef- & Kay'schen Concurse, der am vorigen Samstag vor dem Stadtgericht durch Christoffer abgehalten wurde. Der einflussreiche Verwalter, Kaufmann Oedel, soll in demselben einstimmig zum definitiven Concursverwalter ernannt worden sein. (Nach anderen Nachrichten ist aber der Rechtsanwalt Meyer zum Verwalter von den Gläubigern gewählt worden.) Dem Oedel'schen in dem Termine erhaltenen, längeren Berichte über die Lage des Concurses von Hef- & Kay seit seiner Eröffnung entnehmen wir die „V. Ztg.“ u. a. folgende Details: Das Bankgeschäft der Firma Hef- & Kay wurde in Berlin im Jahre 1861 als Zweigabtheilung der gleichnamigen Firma in Köln gegründet und zwar von Meyer Kay, nach dessen Tode Ludwig Kay eintrat. Nach dem Tode des Letzteren führte das Geschäft einige Zeit der damalige Procurist Joh. J. Wolff bis Hermann Kay, dem sich 1873 Salomon angeschlossen, die Leitung des hiesigen Geschäftes übernahm. Die Zusammengehörigkeit der Firmen in Köln und Berlin dauerte bis zum 31. December 1870, wo sie sich trennten und das Geschäft für eigene Rechnung, Hef- & Kay in Köln, Kay hier, weiter führten. An diesem Tage traten die Söhne des Meyer Kay in das hiesige Geschäft und verließen bis zum 31. Dec. in demselben als stille Theilhaber. Beim Ausschreiben derselben erhielt die Mutter Frau Philippine Kay ihre und ihrer Kinder Guthaben in Höhe von ca. 100,000 M. ausbezahlt, wodurch die Fonds des Geschäftes geschwächt wurden. Der Status am 31. Dec. 1873 weist ein Vermögen der Firma in Höhe von 457,000 M. nach, wovon aber in Wirklichkeit so gut als Nichts vorhanden war, denn in den Effecten waren 585,000 M. allein in Actien der Berlinischen Bank für Bauten angelegt, die die Firma im Jahre 1873 mitgegründet hatte. Außerdem betrug der Verlust an Effecten in diesem Jahre 105,000 M., und arbeitete danach die Firma seit 1873 ohne Betriebscapital, so daß sie also schon damals in Mangelheit saß. Wie groß ihr Vertrauen in das Unternehmen der Berlinischen Bank für Bauten gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß sie dem Director der Gesellschaft, Michaelis, noch einen Posten von ca. 800,000 M. zu 95 abnahm. Der weitere Verlust an eigenen Effecten vom 1. Januar bis 1. Juli 1874 betrug 175,000 M. Hierzu traten die ungeheuren Reportirungen, die z. B. vom 1. Januar bis 30. Juni 1875 allein 36,000 M. betragen. Der Verlust in dem zweiten Halbjahre 1874 befreit sich auf 49,000 M., wieder durch Verlust an eigenen Effecten und Reportirungen veranlaßt. Die Bilanz vom 31. Dec. 1874 giebt den Jahresverlust in Höhe von 316,734 M. 51 Pf. an; so ging es weiter, am 30. Juni 1875 ergab die Bilanz einen weiteren Verlust von 335,709 M. 45 Pf. Derselbe resultirt aus hohem Reportirungsverlust an eigenen Effecten und 179,000 M. die sie an Spaniern durch den Sturz Philipps in Paris verloren. Der Gesamtverlust am 30. Juni 1875 war 652,443 M. 56 Pf. Die Katastrophe wurde dadurch herbeigeführt, daß seit Ende 1873 durch das Engagement mit der Berlinischen Bank für Bauten 600,000 M. schwebend wurden, sowie daß Frau Philippine Kay 160,000 M. und Frau Ernestine Kay 100,000 M. in Effecten, die im Depot waren, herauszogen. In letzter Zeit hatten die Creditoren, um sich Geld zu machen, und scheinbar zu halten, eigene und fremde Effecten verpfändet und war der Zusammenbruch des Hauses M. Weimann in Ansbach, wodurch 300,000 M. Wechsel zurückkamen, nur die zufällige Ursache, daß die Zahlungs-einstellung dieses seit Jahren schon in seinem Fundamente wackelnden Bankhauses so plötzlich eingetreten ist, da sich dasselbe sonst, in Folge seines Renommens wohl noch weiter gehalten hätte. — Wie man anderwärts hört, sollen als Faustpfand an Effecten im Ganzen 3—400,000 M. fremdes Eigenthum von Depots bei Rauff & Knorr, der Darmstädter Bank und der Hamburg-Berliner-Bank jetzt noch verpfändet sein.

Glatz, 11. Dec. In einer der letzten Nächte wurde ein Soldat der hiesigen Garnison, als er von seinem Posten abgelöst werden sollte, auf sein Gewehr gestürzt, tödtlich verwundet. Man glaubt, daß er erschossen ist. Man erzählt sich, er sei bei einer Abholung übergegangen worden, was einer Strafe für ihn gleichkommen sollte (?). Es ist sofort die strengste Untersuchung dieses Vorfalls durch die Militärbehörde angeordnet worden, welche wohl über diesen traurigen Vorfall Licht verbreiten dürfte. In Schiffsen zeigte der Thermometer am 7. d. 22 Grad Rälte. In der Glatzstadt war soviel Schnee gefallen, wie seit 20 Jahren nicht mehr.

Bremen, 16. Dec. Nach einer Meldung des „Norddeutschen Lloyd“ ist der Dampfer „Salier“, welcher durch den Rebel zwei Tage aufgehalten wurde, heute Vormittag 11 1/2 Uhr mit 73 Passagieren der „Rofel“ und 3 neuen Passagieren in See gegangen.

München, 15. Dec. Nach einem vom Untersuchungsgerichte in Glatz an die Polizeidirection München gerichteten Telegramm wurde am letzten Samstag in Glatz, Bez. A. Glatz, ein Raubmord verübt. Der mutmaßliche Mörder wird beschrieben als ein 6 Fuß großer, kräftiger, im Alter von 30—40 Jahren stehender Mann mit harten dunklen Wollhaaren, bekleidet mit bräunlicher gestricelter Kappe mit Ohrenklappen, grauer Jacke, brauner Hose und soll sich von Ingalstadt in der Richtung gegen München gepflückt haben. Die R. G. J. berichtet über diesen Raubmord: Am 11. December früh 9 Uhr wurde im Pfarrhause in Glatz die dortige Haushälterin Anna Maria Beck aus Weimar während Herr Pfarrer Köhler sich in der Schule zur Ertheilung des Religionsunterrichtes befand, durch Durchschneiden der Orgel mittels eines Messers ermordet. Der bisher noch unbekanntes Täter vermochte nur weniger Geldstücke habhaft zu werden und scheint durch das Erscheinen der Postboten verschüchelt worden zu sein. Der Hef- & Kay's wird in gleiche Angelegenheit geschrieben: Die Köhlin des Pfarrers wurde in einem Zimmer des Pfarrers tödtlich mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Alle Umstände sprechen für einen Raubmord. Als nämlich der Pfarrer in der dortigen Schule Religionsunterricht hielt, wurde von den Raubräuberleuten eine Mannsperson bemerkt, die in den Pfarrhof hinein- und nach einiger Zeit wieder herausging. Wenige Minuten darauf kam der Postbote in den Pfarrhof und fand die Köhlin, welcher das Blut noch aus dem abgeschnittenen Halse quoll, tödt. Außerhalb des Pfarrhauses wurde die leere Geldbörse des Pfarrers, welche der Mörder zu sich genommen und entleert hatte, gefunden.

Würgburg, 14. Dec. Heute Nacht 1/2 11 Uhr verstarb dahier Georg Friedrich Daumer. (Daumer war geboren am 5. März 1800 zu Nürnberg, trat 1858 in Mainz zur katholischen Kirche zurück und lebte seitdem am hiesigen Orte.) — Im Verlag von F. A. Bucher hieselbst ist ein kurzgefasstes Lebensbild des verstorbenen Bischofs Johannes Valentin erschienen, dessen Verfasser der Landtagsabgeordnete und Redacteur Herr Dr. Wittler ist.

Mons, 16. Dec. Heute früh fand in einem R. G. J. eine Leichenschau bei Frameries eine furchtbare Gasexplosion statt. Die Zahl der Getödteten wird auf 110, diejenige der Beschädigten auf 11 angegeben.

London, 14. Dec. Die Studierenden der amerikanischen Universität haben ihren Commissions in Oxford, Cambridge und Dublin

einem Schiffsbesitzerbrief überhandt, worin sie jene zu einem Betrüben auf irgend einem Flusse America einladen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 16. December. Als Tag für die Abhaltung des Konvokatoriums hat Pius IX. nunmehr definitiv den 20. Decbr. d. J. gewählt.

Table with 4 columns: Location, Date, and various numerical values representing exchange rates or prices.

Handel und Verkehr.

Berlin, 16. Dec. Die Börse zeigte heute keine bessere Stimmung und wirkte der gemeldete plötzliche Tod des Herrn von Kaufmann in Köln, der, wie die Deutsche Börse- und Handels-Ztg. sagt, beinahe in einigen Gründerprojekten verwickelt war, um so ungünstiger, als die Geschäftsströmung der letzten Wochen nur eine künstliche war.

Köln, 16. Decbr. Cours-Bericht.

Table listing various goods and their prices in Cologne, including items like flour, oil, and other commodities.

Table listing prices for various types of flour and other grain products.

Table listing prices for different grades of oil and other foodstuffs.

Table listing prices for various types of sugar and other sweeteners.

Table listing prices for different types of coffee and other beverages.

Table listing prices for various types of tea and other drinks.

Table listing prices for different types of wine and other alcoholic beverages.

Table listing prices for various types of cheese and other dairy products.

Table listing prices for different types of meat and other food items.

Table listing prices for various types of bread and other baked goods.

Table listing prices for different types of butter and other fats.

Table listing prices for various types of eggs and other poultry products.

Table listing prices for different types of fish and other seafood.

Table listing prices for various types of fruit and other produce.

Table listing prices for different types of vegetables and other food items.

Table listing prices for various types of grains and other foodstuffs.

Table listing prices for different types of oil and other food items.

Table listing prices for various types of sugar and other sweeteners.

Table listing prices for different types of coffee and other beverages.

Table listing prices for various types of tea and other drinks.

Table listing prices for different types of wine and other alcoholic beverages.

Bücher-Preisherabsetzung!

Prachtwerke - Klassiker - Belletristik - Unterhaltungsliteratur u. zu nie dagewesenen Spottpreisen!

in neuen, complete ten und fehlerfreien Exemplaren.

Das berühmte Düsseldorf-Künstler-Album, Pracht-Kupferwerk ersten Ranges mit Text und den zahlreichen Kunstblättern der berühmtesten Düsseldorfer Künstler, in pompösem Prachtband, Quart, nur 2 1/2 Thlr. - Neues Conversations-Lexicon des gesammten menschlichen Wissens (1870), in 2 großen Octavbänden, vollständig von A bis Z, eleg. nur 2 1/2 Thlr. - 1) Schiller's sämtliche Werke, die Colta'sche Ausgabe, complet in 4 sehr eleg. reich mit Gold verzierten Einbänden, 2) Dichter-Album deutscher Dichter und Dichtinnen, eleg. geb., alle 2 Bde. auf 3 Thlr. - Bibliothek der beliebtesten schwedischen Romane, Carlen etc., 18 Theile, (Schiller'sche Form) auf 1 1/2 Thlr. - Dr. Zimmermann's Erlebnisse und Abenteuer unter den Indianern und Goldgräbern Californiens und in dem wilden Westen Amerika's 744 große Octavseiten stark, mit prachtvollen Farbendruckbildern, nur 40 Sgr. - Das Buch der Conchylien, Schnecken, Muscheln etc., 339 Seiten Text mit 591 naturgetreuen Abbildungen (Quart), feinstes Velinpapier, geb., nur 1 Thlr. - Grosse vollständige Weltgeschichte von den ältesten Zeiten bis zur Neuzeit, in 3 großen starken Octavbänden, nur 1 1/2 Thlr. - 1) Kallschmidt's Fremdwörterbuch, 20,000 Wörter enthaltend, 1875, 2) Knigge, Ueber den Umgang mit Menschen, (anerkannt gutes Werk) neue Ausgabe von 1874, 3) Dichter-Album (Freya), der besten deutschen und ausländischer Dichter, alle 3 Bde. auf 40 Sgr. - Die Eiswelt und der Nordpol, Schilderungen aus dem hohen Norden (äußerst interessantes Werk), neue Aufl. Ausgabe, 1874, eleg. geb. nur 25 Sgr. - 1) Hauff's Lichtenstein, mit seinen Illustrationen, 2) das Leben der Vögel, Prachtwerk, (eleg. Damengeseht), pompös geb. mit Goldschnitt, alle 2 Bde. auf 1 Thlr. - Die Jagd, Prachtwerk für Kunstfreunde und Jagdliebhaber, in vorzüglich schönem grossen Querfolioband 35 Sgr. - Bilder aus der Geschichte Roms und Griechenlands, 314 Seiten Text, mit Stahlstichen, 25 Sgr. - Gallerie berühmter Persönlichkeiten, mit 220 Stahlstichen, gr. Lex. Format, in eleg. Halbleinwandcarton, nur 1 1/2 Thlr. - Wolfgang Menzel, gr. vollst. Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten bis zur Neuzeit in 3 ft großen Octavbänden neue Ausgabe 1875 2 1/2 Thlr. - 1) F. Hoffmann, Erlebnisse in den Diamanten-Feldern Brasiliens ca. 300 Octavseiten Text mit vielen color. Abbildungen eleg. geb., 2) Die Nibelungen-Sage I. d. Jugend bearbeitet mit Bild. eleg. geb. auf 1 Thlr. - Die Welt der Vögel, gr. naturhistor. Prachtwerk von Michel und Masius, mit 150 feinen Illustrationen, brillant ausgef., halt 3 1/2 Thlr. nur 40 Sgr. (Kleinere Ausgabe in Prachtband mit Goldschnitt, nur 20 Sgr. (eleg. Geseht), 2 Malerische Reisen unter den Wilden und Indianern der Sandwischinseln, 2 Bände, mit hundert Illustrationen, nur 1 1/2 Thlr. - 1) Reinecke Fuchs, gr. Octav-Ausgabe mit 8 gr. color. und 56 in den Text gedruckten Bildern eleg. geb., 2) Robinson nach Defoe's für Jung und Alt erzählt, mit Bild. beide auf 1 Thlr. - Dr. Haselands Kunst das menschliche Leben zu verlängern, (wunderbarste Werk!) neue Ausgabe von 1872 in gr. Octav, nur 20 Sgr. - Neue illustrierte Familien-Bibliothek, 2 Jahrgänge (vorzügliches Werk) gr. Octav mit Beiträgen der beliebtesten Schriftsteller Deutschlands, 908 Seiten Text mit prachtvollen Londonbildern und Holz schnitten auf 1 Thlr. - Illustr. Kriegsgeschichte von 1870/71, nur 15 Sgr. - Reisen in Morgenlands, mit prachtvollen Stahlstichen und Karte nur 24 Sgr. - 1) Lessings Werke, 6 Bde, sehr eleg. geb., 2) Tiedges Werke, 10 Bände mit Vortr., beide Classiker auf 98.00 Sgr. - Junge Lieder, herausgegeben von Opitz, vorzügliche Gedichte in groß Octav im brillanten Einband mit Goldschnitt, nur 1 Thlr. - 1) Der lustige Gesellschafter, 4 Theile, die beliebtesten Parodien und launige Gedichte enthaltend 2) Doctor Eisenbart, neues illustriertes Witzblatt, im Genie der fliegenden Blätter, 1873 beide auf 1 Thlr. - Börne's Werke, in 12 Bänden, 35. - Dichter-Album der beliebtesten Dichter Dante, Tennyson, Beranger etc. nur 15 Sgr. - Shakespears's complet Works, (englisch) vollst. in 37 Theilen nur 1 Thlr! (Worth das Bierfache). - Henriette Wächter's berühmtes, neues praktisches Kochbuch, sehr eleg. geb., nur 25 Sgr. - Hackländer's Hausblätter, die berühmtesten deutschen Original-Romane enthaltend, 4 starke Bände, zusammen nur 1 1/2 Thlr.!

Große illustrierte Pracht-Naturgeschichte für 1 Thaler!

mit 926 naturgetreuen großen Illustrationen!

Von Künstlerhand gezeichnet und in vollendeter Schönheit ausgeführt.

Grosse illustrierte Naturgeschichte der Säugethiere, ein Prachtwerk ersten Ranges, 522 grosse Quartseiten Text, feines Velinpapier, eleganter, sauberer Druck und Einband mit

926 grosse Illustrationen nur 1 Thlr.!

AVIS. Eine Naturgeschichte mit schönen Bildern ist und bleibt stets das Lieblingsbuch der Jugend, kann getrost Jedem in die Hand gegeben werden und hat bleibenden Werth. - Ein nützlicheres Geschenk, ein schöneres Buch auf dem Weihnachtstisch kann es wohl kaum geben. - Seit langer Zeit ist kein so gediegenes Werk für solch' einen Spottpreis auf dem Markt gekommen.

Preis dieses Prachtwerkes nur 1 Thlr.!

Billige Musikalien!!

Opern-Album, 12 grosse Opernpartituren für Piano, alle 12 brillant ausgestattet, auf 2 Thlr. - Opern-Album Nr. 2 ebenfalls 12 andere beliebte Opern enthaltend auf 2 Thlr. - Tanz-Album für 1876, die neuesten beliebtesten Tänze für Piano enthaltend, nur 1 Thlr. - Tanz-Album 1875, ebenso 1 Thlr. - Festgabe für die Jugend ca. 300 Reinsprüche aus Opern, Liedern etc., nur 2 Thlr. - Offenbach Album, aus 6 Offenbach'schen Opern, auf 1 Thlr. - Concert-Album für die eleg. Welt, die schönsten Clavier-Compositionen enthaltend, sehr eleg., 1 1/2 Thlr. - Vierzig Lieder ohne Worte von Mendelssohn, Bartholdy, Abt, Schubert etc. neue eleg. Ausg., 1 1/2 Thlr. - Salon-Compositionen, 16 der beliebtesten brillantesten Salon-Compositionen enthaltend, auf 1 1/2 Thlr. - Mozart und Beethoven's sämtl. (54) Clavier-Sonaten, eleg. Quart-Ausg. auf 2 Thlr.!

Man wende sich nur direct an die langjährig bekannte Export-Buchhandlung von

Moritz Glogau jr. Hamburg, Neuerwall 66.

Einladung zum Abonnement

auf die

'Coblenzer Volkszeitung'

verbunden mit Unterhaltungsblatt, pro 1. Quartal 1876.

Die mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich erscheinende 'Coblenzer Volksztg.' wird auch in ihrem fünften Jahrgange bestrebt sein, die Grundzüge der Wahrheit, Freiheit und des Rechtes für Alle nach Kräften zu vertreten. Sie bietet ihren Lesern gediegene, sachlich gehaltene Zeitartikel, eine reichhaltige politische Uebersicht, eine allseitige anerkannt-vorzügliche Wochen-Rundschau, angenehm und fittlich gehaltene Feuilletons, sowie in Kunst, Börse, Handels-, Land- und volkswirtschaftliche Nachrichten, alles Rothwendige, Nützliche und Interessante. Alle bemerkenswerthen amtlichen Bekanntmachungen, Verfügungen, Submissionsen etc. werden zur Kenntniss ihrer Leser gebracht. Ihre große Auflage (nahe 3000) und allseitige Popularität sichern Inseraten die allgemeinste und wirksamste Verbreitung.

Abonnementpreis vierteljährlich wie bisher für Coblenz mit Tragelohn 2 Mark 75 Pfg. (27 1/2 Sgr.), per Post bezogen 2 Mark 95 Pfg. (29 1/2 Sgr.) incl. Tragelohn 3 Mark 33 Pfg. (1 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf.) Inserate, welche bei der großen Abonnentenzahl die weiteste und der Erfahrung gemäß wirksamste Verbreitung finden, kosten die kleine Zeile oder deren Raum 15 Reichspfennig.

Verlag der 'Coblenzer Volkszeitung'.

Belzaaaren

empfehlen in reicher Auswahl zu billigen Preisen

Clemens Stork, Wenzelgasse 6 am Markt. NB. Reparaturen und Veränderungen werden billigst besorgt.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. December d. J., Morgens 9 Uhr,

sollen durch den königlichen Notar Herrn Langen in der Wohnung des Wirtches Jacob Blesgen in Ittenbach 19 Eichen zu jedem Bedarf, 11 Lohschläge mit brauchbaren Eichen, 50 Haufen Kieferstangen zu jedem Bedarf, 20 Reiser-Haufen auf Hüchheit bei Ittenbach, 43 Haufen Kieferstangen am Delberge und 40 Haufen Reiser daselbst im Walde des Herrn Merkens aus Köln öffentlich meistbietend verkauft werden.

Rhönndorf, den 20. December 1875. Seinr. Franke, Förker.

Die beste Wäsche



liefert die einfache und billige neue Wasch-Maschine

„Die flotte Wäscherin“.

Preis Rmk. 18. -

Damit sich Jeder vor Anschaffung von deren Vortrefflichkeit überzeugen kann, stelle ich auf Verlangen eine Maschine nebst Wäsche zum probeweisen Gebrauch zur Verfügung und bitte Bestellungen hierfür gefl. frühzeitig zu machen.

Sochachtungsvoll

Ollendorff-Wilden, Bonn, Viehmarkt 7.

Waschmangeln

neuester Construction, ein praktisches und sich rentirendes

Weihnachts-Geschenk

für Hausfrauen, wenig Raum einnehmend und können von einer Person gehandhabt werden, von 8 1/2 Thaler an und höher empfiehlt

Adam Schon, Sternstraße 8.

Nur während der

Kölner Weihnachts-Messe

findet man auf dem Altenmarkt, Hauptreihe, in der zweiten Bude rechts, von der Bechergasse kommend, die schönsten und stärksten Spielsachen, bestehend in Tyroler Schnitz- und Spielwaaren als alle Sorten Thiere, von 6 Pfg. an das Stück, von mir zum Verkaufe ausgestellt.

Indem ich für ein reichhaltiges Lager geforgt habe, halte ich mich bestens empfohlen.

Reiner Vauer.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Medicinaler Magenbitter,

genannt L'Estomac,

von Dr. Schrömbgens, pract. Arzt, Kaldenkirchen (Rheinpreußen).

Vorherrschend in allen Restaurants der größten Städte des deutschen Reiches und des Gesamtaustandes.

Zu haben in Bonn bei: Peter Brohl; H. J. Lillmann; Peter Brenner Brübergasse 2; J. D. Vander; Herrn Albrings, Viehmarkt 2B; Geiswiler Rohr, Franziskanerstr.; M. Elberskirchen; P. Graf; Martin Knott, Medenheimerstr.; Joh. Jos. Manns; Carl Häuber; Friedr. Jos. Servus im Bären; H. Waldbrunn, Brübergasse; J. G. Dreelen, Wenzelgasse; Jos. Richards, Josephstr.; Caspar Odenthal, Hundsgasse; Jos. Köhler, Medenheimerstr.; Hub. Th. Schmitt; G. Fischenich, Bonnsgasse; Adolph Bayen, Oberkassel, H. 42726]

Zu Weihnachten empfiehlt

Aachener Printen

in verschiedenen Sorten, in großen und kleinen Figuren, besten Honig- und Lebkuchen und feinsten Spekulatius

Franz Lauß, Römerplatz.

Im Verlage von Franz Kirchheim in Mainz ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Urdeutsch.

Historischer Roman von Conrad von Volanden.

Zwei Bände. 8°. Geh. Preis M. 7. 50 S.

Hergebrachten Anschauungen über die Culturstufe der Germanen gegenüber ein Revolutionäres, aber ein berechtigtes. Auf streng geschichtlicher Grundlage ruhend, verherrlicht dieses prachtvolle historische Gemälde die katholische Kirche als rettende Macht aus urdeutscher Barbarei. Tiefinnig in der Anlage, reich in der Scenerie, ergreifend und gewaltig in der Lebenskraft, ist diese fesselnde Composition zugleich eine überwältigende Apologie des Christenthums, deren Bedeutung die wirthnische Weltgenosse noch ergrüht.

Ladenlocal

nebst Wohnung zu vermieten. Näheres Brübergasse 17.

Tappissiererei-Gegenstände

und Perlen sind unter der Hand zu verkaufen. Näheres Brübergasse 21, 1. Etage.

Ein Wohnhaus, enthaltend 10 Räume, gelegen in der Nähe von Bonn, zum Preise von 6000 Thlr. zu verkaufen. Auskunft ertheilt J. Peters in Bonn

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Canton, Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche. Diese Muttervorsalbe in den allermeisten Fällen vollständig. - Zu beziehen in Tübingen zu Markt 5 nebst Gebrauchsanweisung und überaus reichen Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: Fuchs, Apothek am Jesuitenplatz in Coblenz; J. B. Becker, Einhorn-Apothek, Glodengasse 2 in Köln. [H3262Q]

Ein Haus, welches sich für

Wirtschaft eignet, zu verkaufen oder zu vermieten. Näb. Marktstraße 47.

Ein weiterer Bäckergehilfe und ein Lehrling, der gleich Geld verdient, gesucht. Josephstraße 30.

Feinstes Mainzer Sauerkraut

pfund- und schwerkweise, eingemachte Bohnen, sowie beste Salzgurken und alle guttoshenden Hülsenfrüchte empfiehlt zu den billigsten Preisen J. C. Munk, Brüberg. 6.

Großer Weihnachts-Verkauf.

Bis zum Mittwoch den 22. dieses Monats werden in der Fabrik von

Franz Anton Mehlem

Goblenzerstraße hier

eine große Parthie **Blumentöpfe** und **Vasen** zu besonders herabgesetzten Preisen abgegeben.

Zum Besuche ladet höflichst ein

Bonn, den 15. December 1875.

Franz Anton Mehlem.

Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr starb an den Folgen einer Lungenentzündung, wohl versehen mit den hl. Sacramenten der Sterbenden, im Hause ihres geistlichen Sohnes zu Birgel bei Düren, wohin sie sich zum Besuche begeben hatte, meine innigst geliebte Gattin

Catharina Schmitt,
geb. Trippel,

im Alter von 67 Jahren.

Diese Trauernacht widmet allen Bekannten mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete und beim hl. Opfer gedanken zu wöhlen,

im Namen der Familie der tiefbetrübte Gatte

Georg Rich. Schmitt.

Bonn, den 17. December 1875.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach längerem Leiden, im Alter von 27 Jahren, unser lieber Sohn und Bruder

Johann Heister,
gen. Kaufmann.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern und Geschwister.

Bonn, den 15. Dec. 1875.

Begräbnis Samstag den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Rheingasse 23, aus.

Bonner Bank für Handel und Gewerbe.

Depositen (1500 R.-M. und mehr) werden zur Verzinsung angenommen

bei 6 monatl. Kündigung zu 4%, bei 3 " " " 3 1/2%, Spareinlagen werden mit 3 1/2% verzinst.

An- und Verkauf, Discoutiren und Einziehen von Werthscheinen, Belehnung und Beforgung von Werthpapieren.

Die Direction.

P. S. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß eine Mitgliedschaft nicht erforderlich ist, um mit der Bank in Verbindung zu treten.

Originalfaktel und Kasse: Capuziner- u. Grundgassen-Gat 10.

Das neuerbaute große Schauspiels-Theater, gegenüber der Chirurg. Klinik, wegen seiner günstigen Lage zur Pension für Damen geeignet, mit 40 Räumen, wobei Badeeinrichtung, Gas-, Wasser- und Telegraphen-Verbindung, Garten u. c. u. sich unter amüsbaren günstigen Bedingungen zum 15. Mai oder Juni 1876 zu verlaufen über zu vermieten: Näheres bei Joh. Pet. Kolzjem, Architekt, Kohlenstraße 17.

Zwei Häuser gelegen zu Endenich, zum Preise von 1800 Thlr. zu verkaufen. Auskunft ertheilt J. Peters in Bonn.

Ein herrschaftliches Haus mit allen Bequemlichkeiten, gelegen in der Weberstraße dahier, zu verkaufen. Auskunft ertheilt J. Peters in Bonn.

Zweite Etage mit Wasserleitung der 15. Mai Mederstraße an stille Einwohner zu veräußern. Wo, sagt die Expedition. [632]

Gegen Ende Januar l. J. liegen 1200-1500 Thlr. gegen ländliche Hypothek zum Kauf bereit bei J. Peters in Bonn.

1000-1200 Thlr. gegen ländliche Hypothek zum Kauf bereit bei J. Peters in Bonn.

Ein Kapital von 2000 Thlr. als 1. Hypothek auf ein Wohnhaus gel. Gest. Offerten sub K. S. 658 besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Springherd, mittlerer Größe, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Magstraße 47.

Ohne marktfeierliche Anpreisungen noch Asteife erward sich in kurzer Zeit, durch seine magensstärkende Wirkung und seinen Wohlgeschmack

Jonen's Kräuterbitter

den ungetheiltesten Beifall. Die täglich sich mehrende Nachfrage ist das beste Zeugnis für seine Bortrefflichkeit und wird er hiermit Allen, besonders aber Magenleidenden, aufs Beste empfohlen.

Alleiniger Destillateur **Ludger Jonen,** Aachen.

Preis per Flasche 2 Mark. Wiederverkäufeln Rabatt.

Niederlagen in Bonn: R. Oberstrichen, Sternstraße, Th. Schmitt, Sternthorbrücke, Cond. J. Niederstein, Eckenstr., B. J. Sondag, Kölnstraße, Herm. Albring, Bismarckstr., P. H. Peich, Weberstraße.

in Godesberg: Gabriel Aebach, Peter Schild.

Beste Aachener Printen,

per 6 Sgr., bei Abnahme von 5 R nur 6 Sgr., Maschinen-Sperulaktus, per 8 Sgr., bei Abnahme von 6 R nur 5 Sgr., Schaum-Konfect zum Verzieren der Weihnachts-Bäume, per 8 1/2 Sgr., in Partien billiger, empfiehlt

J. Müller, Aachenerstraße 18.

Altar-Lämpchen

mit farb. Gläsern (roth, grün, blau, gelb, weiß; Speijung gereinigtes Küßel; Füllung 3 Pfg., 6 Stunden brennend) versenden prompt per Dugend M. 6

Carl Pahde & Cie., Köln, Altermarkt 62.

Neu Englisch-Leder-Hosen

(Domburger) empfiehlt bestens **Joh. Strieler,** Rheingasse 30.

Filzhüte.

Stets das Neueste zu billigen Preisen bei

Clemens Stork, Wenzelgasse 6 am Markt.

Wir empfehlen unsern geehrten Sönnern unser neues Lager von

obernähr'schem Schrot- u. Fettgeriß

sowie von **Holz und Lohkuchen.**

Gerh. Scherr & Th. Itgen, Bonnerthalweg an der Dr. Marquart'schen Fabrik.

Bestes obernähr'sches Schrot- u. Fettgeriß aus dem Schiffe zu beziehen von **Wilh. Streck,** Kölner Chaussee Nr. 51.



E. A. PARIS,
Bonn,

Münsterstrasse Nr. 2,

Ecke Meckenheimerstrasse,



empfehlte seine grosse Auswahl in

Petroleum-, Tisch- und Hänge-Lampen

für Weihnachts-Geschenke, sowie Gaslüstres in jedem Genre. Bemalte engl. Waschtischplatten für Wasserleitung, eleganter und bedeutend billiger als Mahagoni- und Nussbaum-Waschtische.

Spülschränke, Badeeinrichtungen etc.

NB. Agentur engl. Dampf- und Special-Maschinen.

Wien 1873 Preisgekrönt: Mosco 1872
Verdienst-Medaille. Köln 1875 Goldene Medaille.

einzig höchster Preis: Silberne Medaille.

Nr. 4711 Feinste deutsche Parfümerien, Nr. 4711
den besten franz. an Qualität und Eleganz gleich.

F. Maria Farina Nr. 4711 Köln am Rhein.

Besonders empfehlenswerth:

Nr. 4711 Extrait d'Eau de Cologne double, ist das feinst mögliche Eau de Cologne, kenntlich an der Grün- und Gold-Étiquette.

Nr. 4711 Vinaigre-Toilette Wasser-Haar-Oele-Pomaden,

Nr. 4711 Luxus-, Toilette- und Krystall-Seifen,

Nr. 4711 Eau de Cologne-Seife, unübertrefflich parfümirt.

Nr. 4711 Dreifachen Blumengeist — in feinen Krystallflacons.

Zu haben in allen feinen Parfümerie-Handlungen. (H. 42888)

Abonnements-Einladung auf

Die katholischen Missionen.

Illustrirte Monatschrift. — Jahrgang 1876.

Preis pro Semester: M. 2.

Inhalt von Nr. 12 von 1875, die schon erschienen: Das Gradmal des hl. Franziskus Xavierus zu Goa. — Die Mission von Kiangnan im Jahre 1873-1874. — Ein Kapuziner-Missionar der Neuzeit (Schluß). — Nachrichten aus den Missionen: Annam; Malakka; Vereinigte Staaten Nordamerica's. — Miscellen. — Für Missionszwecke. — Zeilagen für die Jugend: Die Wärtner in China, Korea und Tongkin (Schluß). — Damit in der Zufassung keine Verzögerung eintrete, wolle man das Abonnement baldigst erneuern. Die bisher erschienenen fünf Semester können à Mark 2 nachbezogen werden.

Einbanddecken zu 1873 und 1874, zusammen in einem Bande oder für 1875 allein zu Mark 1.60.

Freiburg in Baden.

Herder'sche Verlagshandlung.

Zauberapparate,

ganz überraschend,

fliegende Schlangen,

sowie Hunderte von Neuheiten.

Weihnachts-Ausstellung

Aug. Herbst, Brückenstr. 3.

Elegante

Puppenwagen

in großer Auswahl.

Weihnachts-Ausstellung

Aug. Herbst.

Wachstöße und Weihnachtslichtchen

in allen Größen, sowie die dazu passenden Lichthalter in verschiedenen Sorten empfiehlt billigst

Franz Lauffs, Römerplatz.

Zweite Etage Markt 34. Ein Ofenherd billig zu verkaufen. Jundengasse 11.

Ein tüchtiger Schmiedegesse zum sofortigen Eintritt gesucht bei **Math. Daffery, Engellhalerstr. 4.**

Samstag den 18. Dec., Abends 6 1/2 Uhr,

„Goldenen Stern“ in Bonn R. Heckmann's Soirée für Kammermusik.

Programm.

Streichquartett von Dittersdorf, Es dur. Streichquartett von Brahms, A moll. Zur Feier van Beethoven's Geburtstag dessen Fdur-Quartett op. 59 Nr. 1.

Eintrittskarten à 3 Mark sind in der Musikalien-Handlung von G. Cohen, Markt 11, zu haben. Cassapreis 4 Mark. Es findet in dieser Saison nur diese eine Soirée des Heckmann'schen Quartetts statt.

500-600 Thlr. werden als Hypothek zu 6 Procent sofort von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Gest. Offerten unter P. P. 657 besorgt die Exp. d. Ztg.

Oberländ. Kartoffel, beste mehrfache Qualität, rotte und weiße, sind fortwährend zu haben bei **Joseph Felder,** Rheinwerft 10.

Für „Gesperrte“ sind bei der Expedition dieser Zeitung ferner eingegangen: 3. 10 Sgr.

Höchlichen Dank dem Krieger- und Gesangs-Vereine von Oberbachem für die Theilnahme an dem Begräbnis unseres lieben Bruders Joh. Petz. Die trauernden Geschwister.

Ein gef. Frau sucht ein Kind zu nähren. Näheres in der Exped. [637]

Verloren

Mittwoch Nachmittag von einem Arbeitsmann von der Hospitalgasse durch Sudenauergergasse zur Wenzelgasse und zurück nach der Kölnstraße ein 100-Mark-Schein. Gegen 15 Mark Belohnung abzug. in der Exp. [635]